



Pflegebedürftigkeit, Pflegeleistungen der Sozialhilfe und demographische Entwicklung in Berlin

Fachgespräch
Demographische Entwicklung und Pflegebedürftigkeit –
Herausforderung für Berlin
4. Juli 2008

Sylke Sallmon



Inhalt des Vortrages

- 1. Überblick Pflegeversicherung und Hilfe zur Pflege in der Sozialhilfe**
- 2. Personen mit Pflegeleistungen in Berlin**
- 3. Schätzung zur Bedarfsentwicklung bis 2030**



Ausgangslage

- 1.1.1995: Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung (SGB XI) mit dem Ziel, die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen zu entlasten und ggf. *aus der Abhängigkeit von Sozialhilfe zu entlassen*

„Pflegebedürftig (i.S.d. SGB XI, d.A.) sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem und höherem Maße der Hilfe bedürfen.“



Hilfe zur Pflege nach SGB XII (1)

Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII erhalten Personen, welche pflegebedürftig sind und/oder

- *nicht* in der Pflegeversicherung *versichert* sind,
- deren Pflegebedarf nicht zu einer Einstufung zumindest in die Pflegestufe I der Pflegeversicherung führt („*Pflegestufe 0*“ nach SGB XII),
- deren Pflegebedarf voraussichtlich für *weniger als sechs Monate* besteht,
- deren Pflegebedarf *andere* als die im SGB XI vorgesehenen *Verrichtungen* betrifft oder
- als *ergänzende Leistung* zu den Leistungen der Pflegeversicherung.



Hilfe zur Pflege nach SGB XII (2)

- Pflegeversicherung nach dem SGB XI ist den Leistungen der Sozialhilfe grundsätzlich *vorrangig*
- Leistungen nach SGB XII ähnlich wie Pflegeversicherung, aber *keine Budgetierung* der Leistungen (nach Erforderlichkeit)
- Gewährung von Hilfe zur Pflege nach SGB XII einkommensabhängig (max. zweifacher Regelsatz Sozialhilfe zzgl. Unterkunftskosten)



- Hilfe zur Pflege nach SGB XII ist also **immer** ein Hinweis auf *geringes Einkommen/ Vermögen*



Datenlage

- Datenlage zum Thema Pflege generell „verbesserungswürdig“
(vgl. bspw. Pressemeldung des Zentrums für demografischen Wandel Rostock v. 18.2.2008)
- Datenlage uneinheitlich
 - Pflegestatistik (SGB XI) mit Stand 2005
 - Statistik über Hilfe zur Pflege (SGB XII) erst ab 2006 verfügbar





Die Darstellung des IST-Zustandes ist daher nur mit **differierendem zeitlichen Bezug** möglich.

Statistische Angaben im Folgenden bzgl. **Empfänger/innen** beziehen sich stets auf **Stichtagsbestand** zum jeweiligen Jahresende



Überblick

Anzahl und Pflegequote

	Anzahl  	Quote % (Bezug: Bevölkerung)
Deutschland 2005 (SGB XI)	2.128.550	2,6 %*
Berlin 2005 (SGB XI)	96.134	2,8 %
Berlin 2006 (SGB XII)	22.311	0,7 % (Deutschland 0,3%)
Berlin 2007 (SGB XII)	23.619	0,7 %

*) Max: 3,1 (Bremen, Sachsen-Anhalt); Min: 2,1 (Baden-Württemberg)



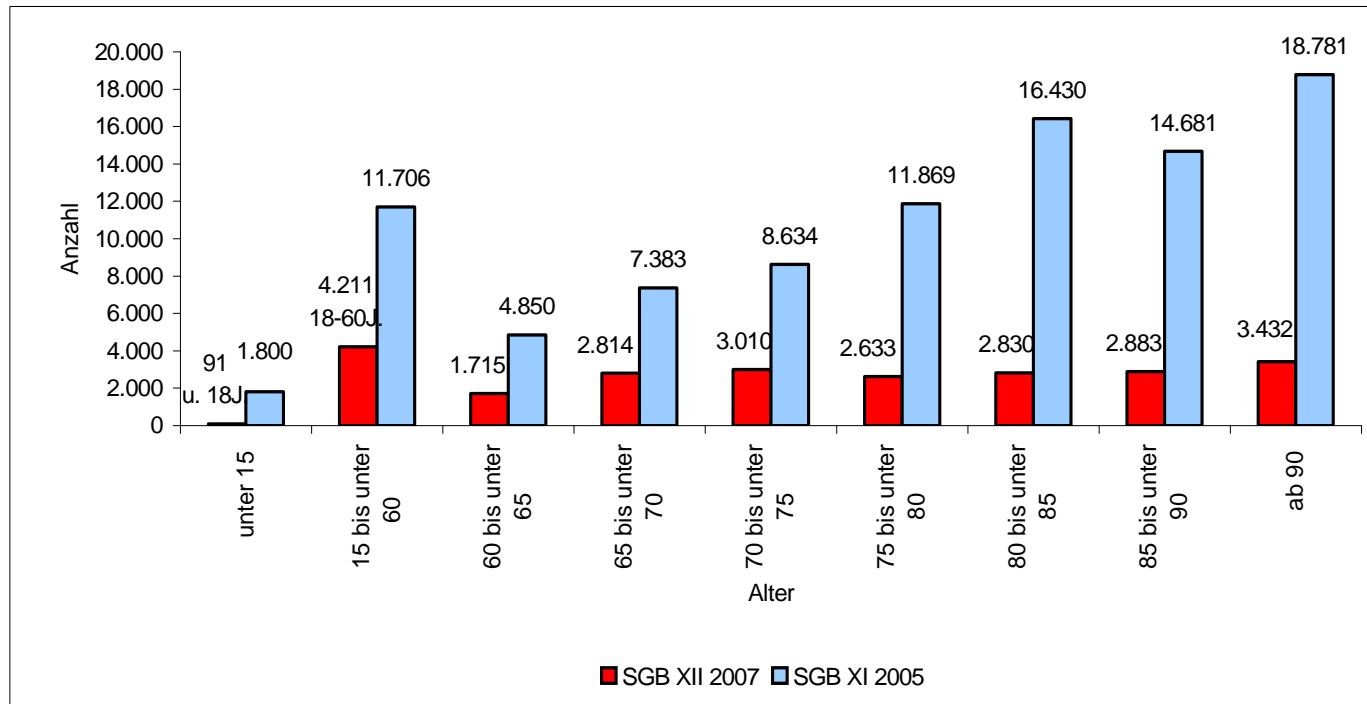
Hilfe zur Pflege nach SGB XII und/oder Pflegeversicherung

- VH Leistungsberechtigte SGB XI lt. Pflegestatistik zu Leistungsberechtigte Hilfe z. Pflege SGB XII in Berlin beträgt lt. Datenbestand ca. 4:1
 - Teilmenge Leistungsberechtigte mit Anerkennung einer Pflegestufe/ Schätzung für Berlin: Ca. jeder 5.-6. erhält (auch) Leistungen der Sozialhilfe für Pflege



Alter

Anzahl der Personen mit Pflegeleistungen gem. SGB XII Ende d. J. 2007 und SGB XI Ende d. J. 2005 in Berlin

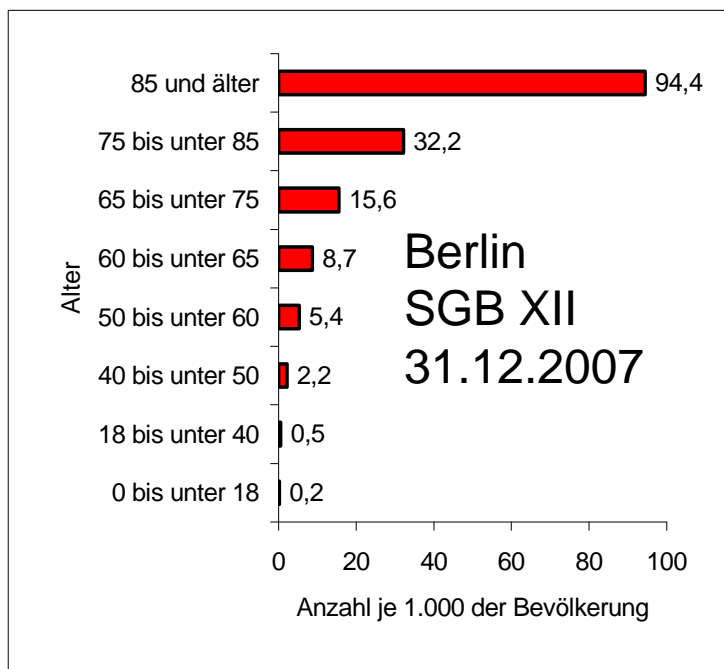


(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

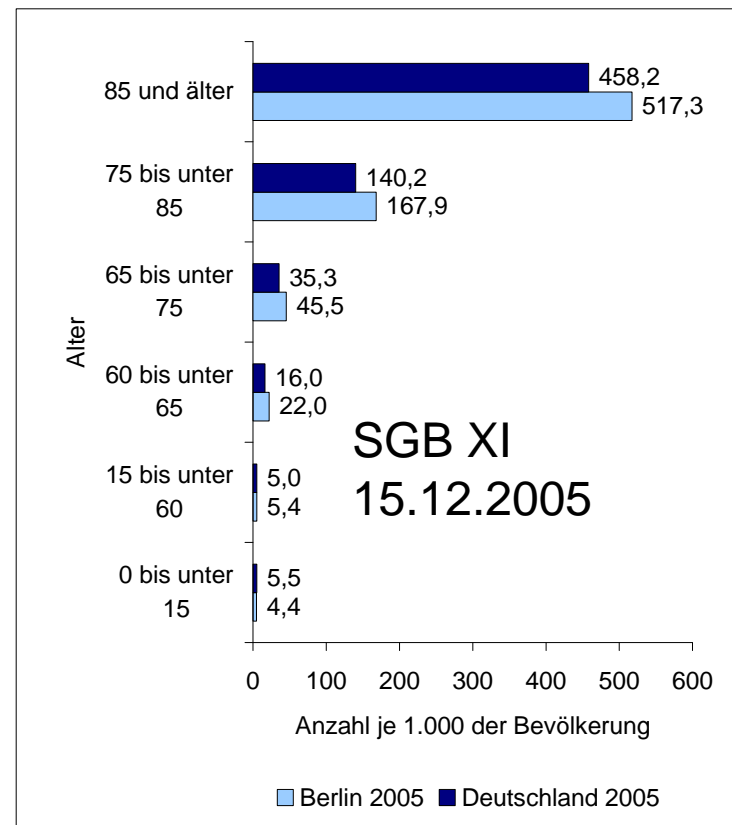


Alter

Personen mit Pflegeleistungen gem. SGB XII 2007 und SGB XI 2005 je 1.000 der Bevölkerung



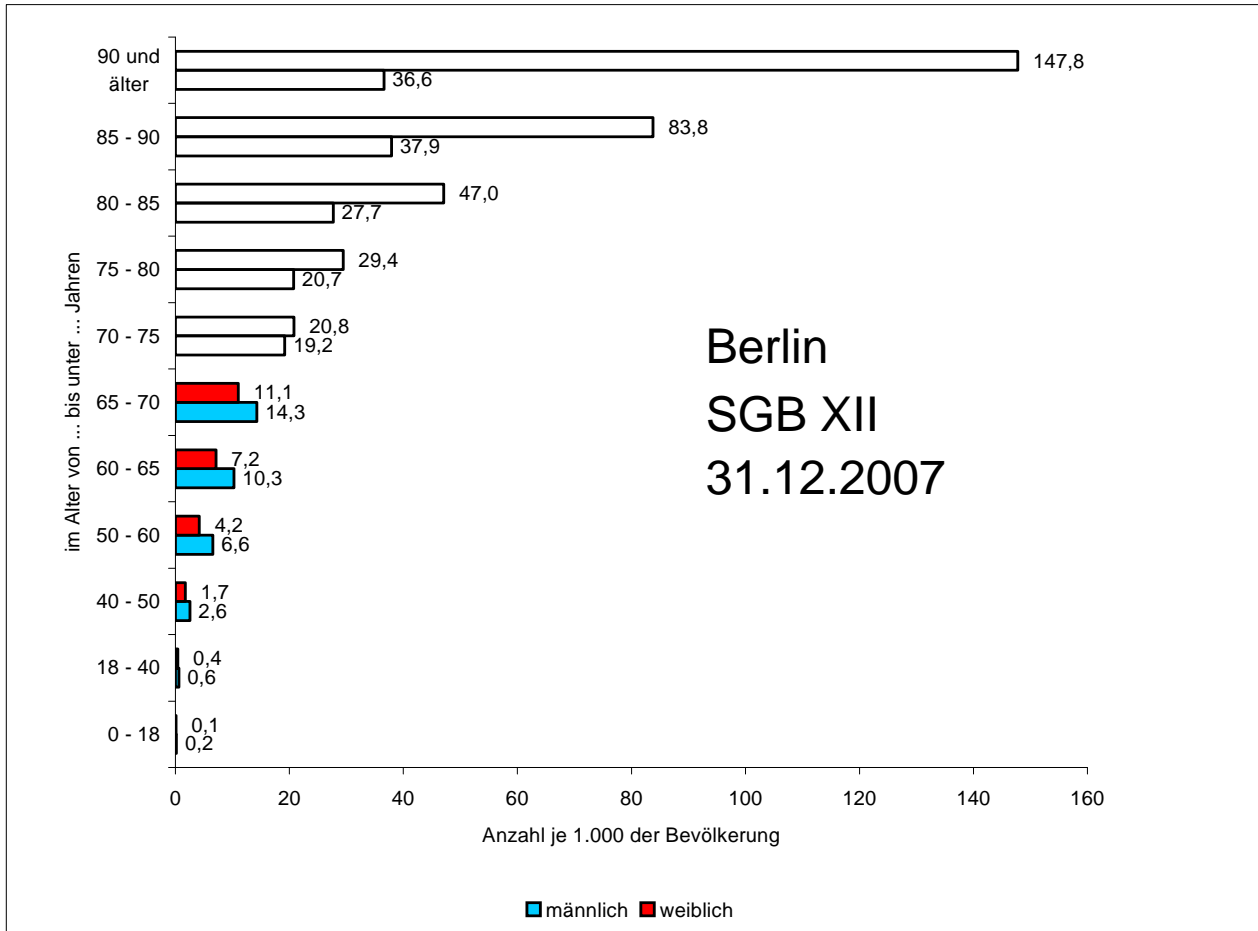
(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)



(Datenquelle: StBA, AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)



Pflegequote und Geschlecht



Pflegequote nach SGB XI Berlin 2005:

Ab 90 J.:

M 388 / W 699 je 1.000

85-90 J.:

M 301 / W 452 je 1.000

75-85 J.:

M 131 / W 187 je 1.000

(M = männlich/W= weiblich)

Frauen im Alter mit
höherer Pflegequote

Hinzu kommt: eher
stationäre Unterbringung
bei Frauen



Überblick Versorgungsform

	Stationär	Ambulant
Deutschland 2005 (SGB XI)	32%*	68%**
Berlin 2005 (SGB XI)	28%	72%
Berlin 2006 (SGB XII)	49% (Deutschland 78%)	51% (Deutschland 22%)
Berlin 2007 (SGB XII)	49%	51%

*) Max: 40,0% (Schleswig-Holstein); Min: 26,0% (Hessen)

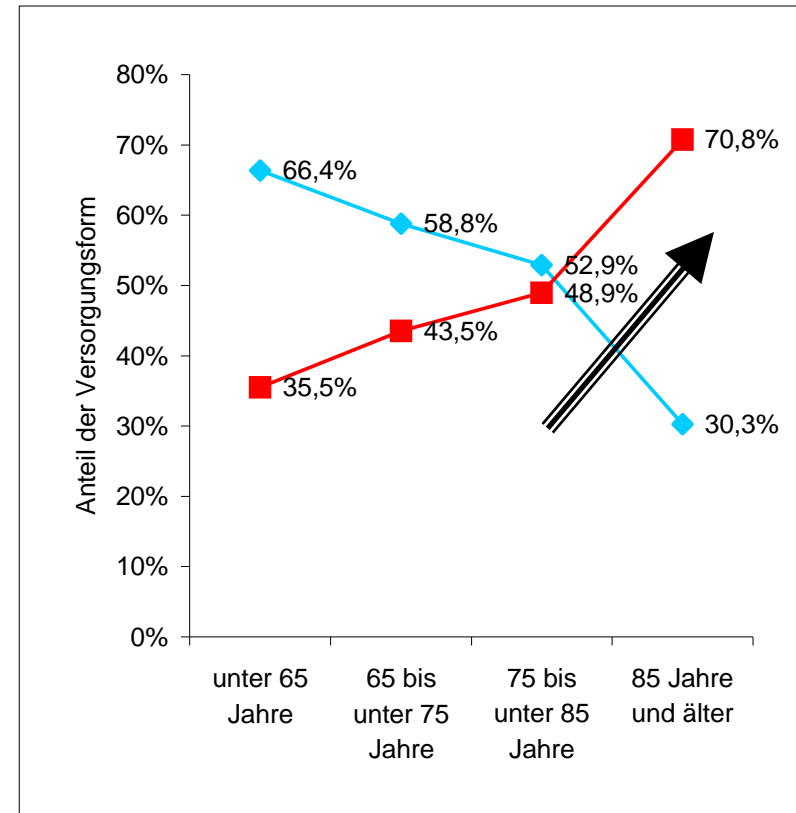
***) Max: 74,0% (Hessen); Min: 60,0% (Schleswig-Holstein)



Versorgungsform

Personen mit Hilfe z. Pflege gem. SGB XII in Berlin Ende d. J. 2007 nach Alter und Versorgungsform

Stationäre Versorgung und zunehmendes Alter erhöhen das Risiko der Abhängigkeit von Leistungen der Sozialhilfe.



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)



Überblick Pflegestufe

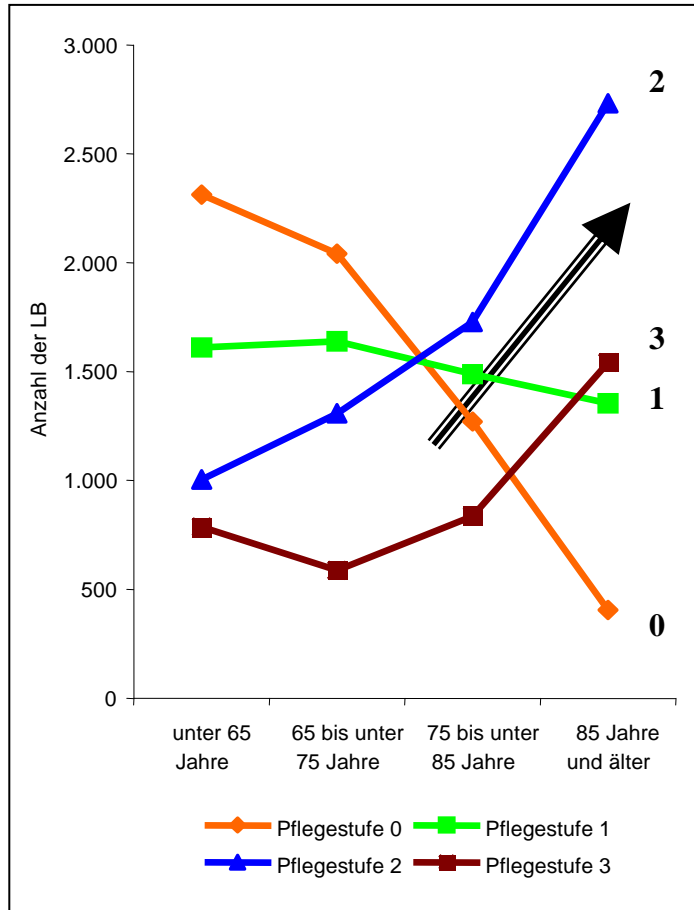
	Leistungsberechtigte m. Pflegestufe		
	I	II	III
Deutschland 2005 (SGB XI)	51%	36%	13%
Berlin 2005 (SGB XI)	51%	36%	13%
Berlin 2006* (SGB XII)	26%	29%	16%

*) zzgl. 29% ohne Pflegestufe („Pflegestufe 0“) bzw. ohne statistische Zuordnung;
2007 nicht ausgewertet



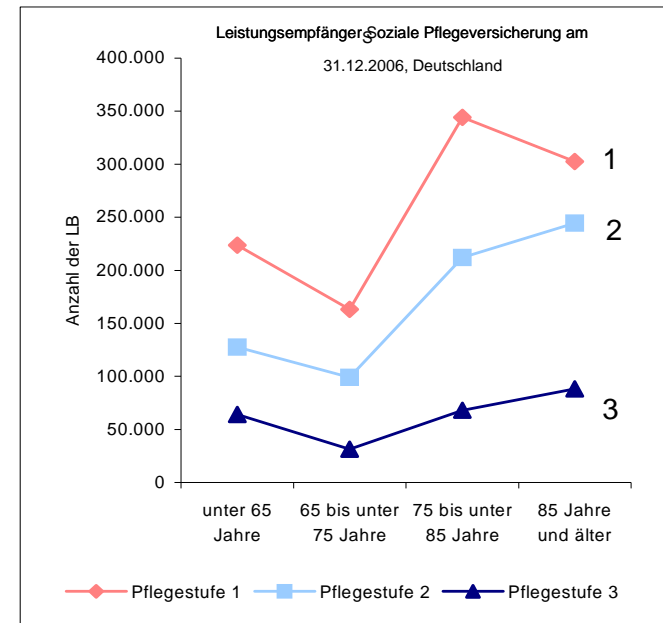
Pflegestufe

Personen mit Hilfe z. Pflege gem. SGB XII in Berlin Ende d. J. 2006 nach Alter und Pflegestufe



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - ProSoz / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Mit zunehmendem Alter steigt die Anzahl der Leistungsberechtigten von Pflegeleistungen der Sozialhilfe mit Pflegestufe 2 oder 3.



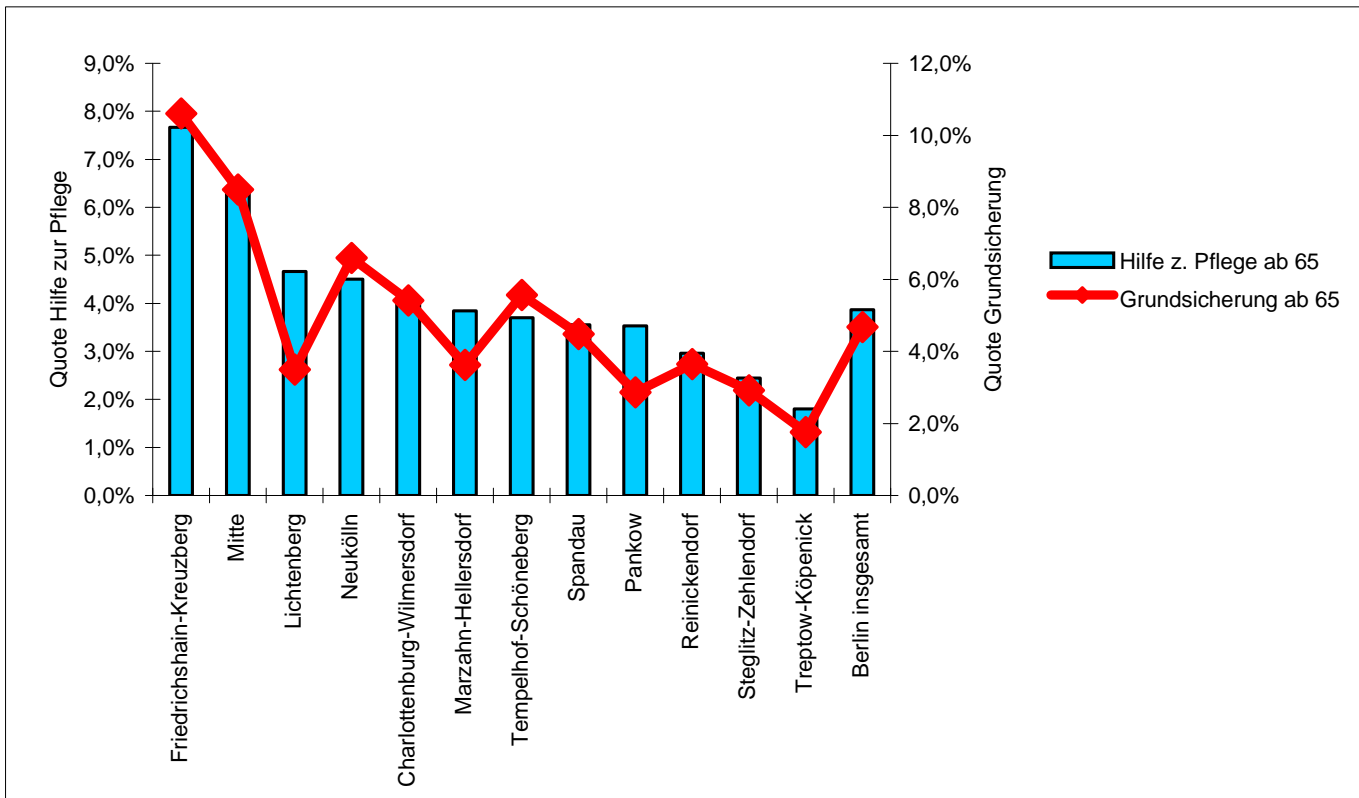
(Datenquelle: BMG-Homepage Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)



Soziale Lage Bevölkerung ab 65 Jahre

Quote Hilfe zur Pflege und Grundsicherung (SGB XII)/ räumliche Verteilung in Berlin

Prozentualer Anteil der Personen mit Hilfe zur Pflege bzw. mit Grundsicherung gem. SGB XII in den Berliner Bezirken an der Bevölkerung des Bezirkes ab 65 Jahre am Ende des Jahres 2007



(Datenquellen: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ; AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung u. Darstellung: SenGesUmV - I A -)

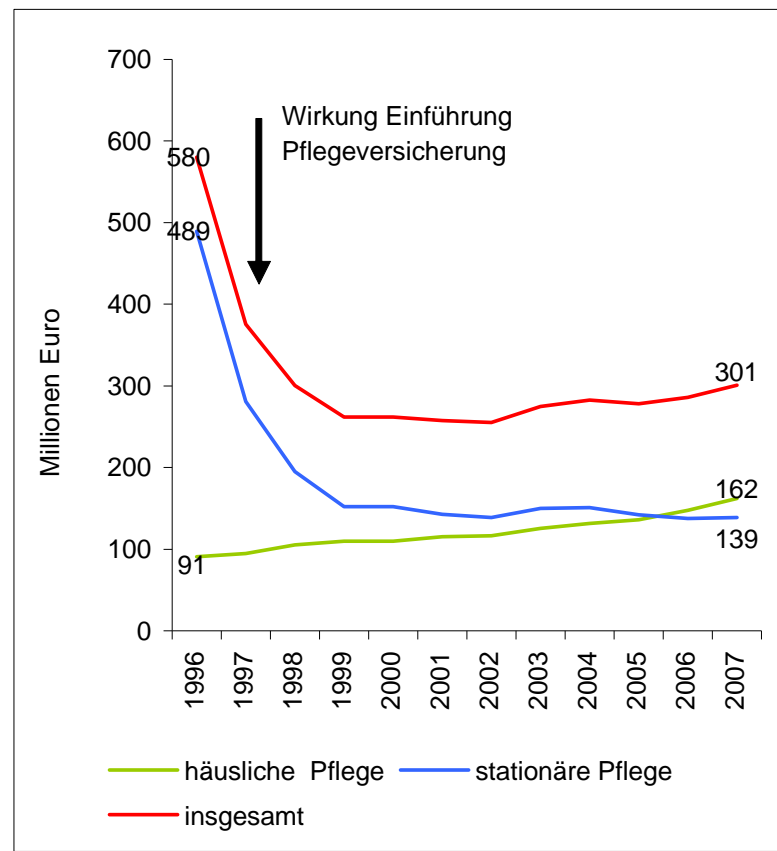
Anmerkungen: Lichtenberg - einschließlich zentral verwalteter Fälle/Treptow-Köpenick - geringfügige Untererfassung



Ausblick

Entwicklung der Sozialhilfebruttoausgaben für Hilfe zur Pflege (SGB XII) von 1996 bis 2007 in Berlin

- Nach Tiefstand 2002 wachsende Ausgaben, v.a. für häusliche Pflege (in Pflegeversicherung derzeit Trend Leistungsverschiebung ambulant zu stationär)



(Datenquelle: SenFin Berlin - ProfFiskal / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)



Ausblick

Entwicklung Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII (1)

- ... Die perspektivische Entwicklung der Anzahl Anspruchsberechtigter und der Kosten für Hilfe zur Pflege nach SGB XII sind v.a. abhängig von
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Altersstruktur
 - Geschlecht
 - Entwicklung Pflegebedarf und steigender Lebenserwartung

Trend Anstieg durchschnittlicher Pflegedauer bei relativ höherer Zunahme gesunder Lebenserwartung



Ausblick

Entwicklung Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII

(2)

- Entwicklung sozialer Lage insbesondere der älteren Altersgruppen
- Leistungen der Pflegeversicherung gem. SGB XI
 - Bislang erklärt sich das Wachstum der Ausgaben in gesetzl. Pflegeversicherung durch Veränderung von Leistungsansprüchen (Anzahl, Art und Umfang der Leistung), da die Pflegesätze bis 2007 unverändert blieben.
 - Anders im SGB XII: Die tatsächlichen Kosten werden beglichen, d.h. eine Kostensteigerung je Leistung bedeutet bei gleich bleibenden oder nicht adäquat angepaßten Leistungen der Pflegeversicherung **erhöhte steuerfinanzierte Ausgaben der Länder und Kommunen!**



Ausblick

Entwicklung Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII (3)

- Preisentwicklung für Leistungen in der Pflege
- ...



Trendschätzung

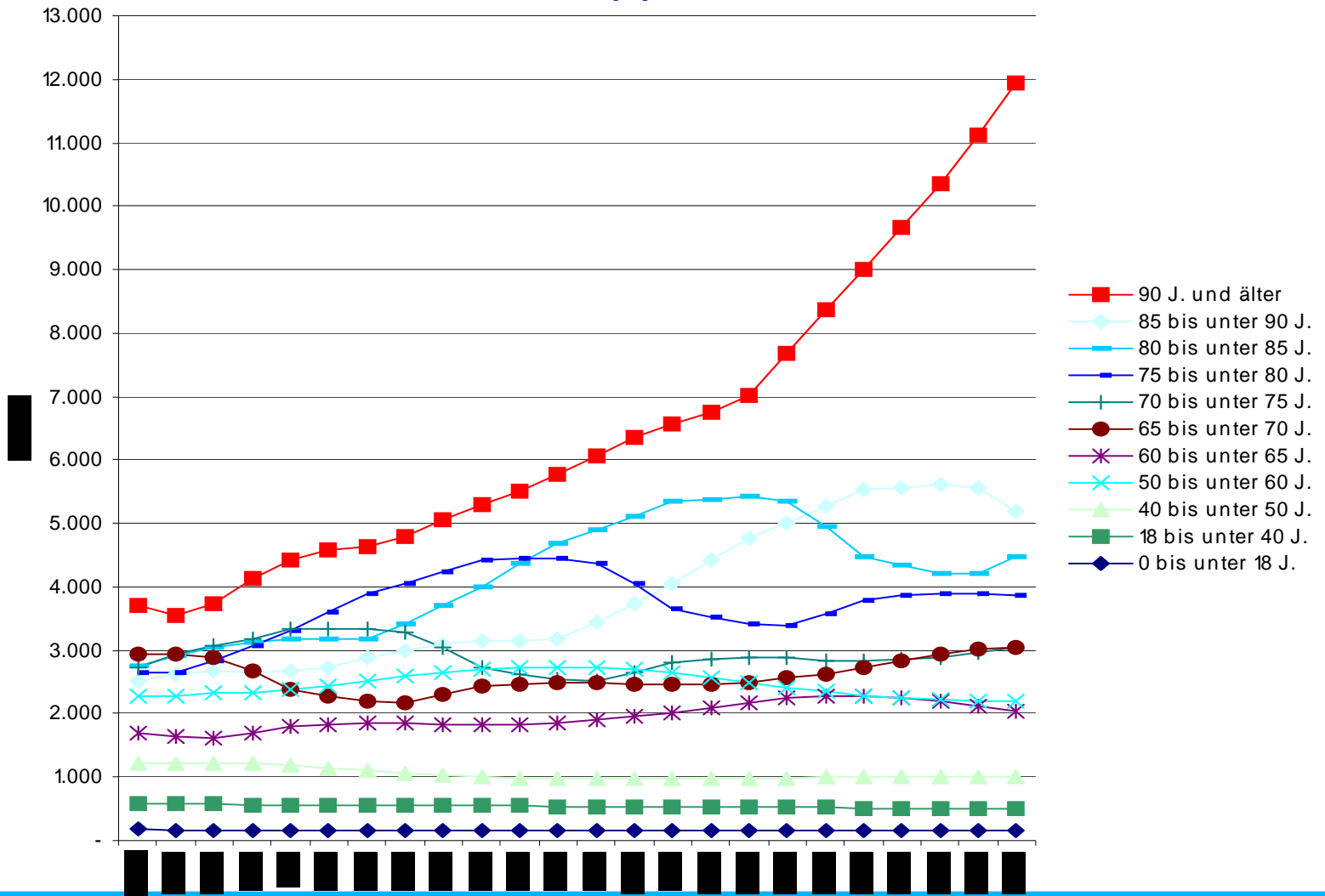
Entwicklung Anspruch auf Hilfe zur Pflege gem. SGB XII in Berlin bis 2030 (1)

- Nachfolgende Schätzung bis 2030 erfolgt unter der *hypothetischen Annahme*, dass altersspezifischer Pflegebedarf, Pflegedauer, Ausgabenstruktur und Leistungspreise gleich blieben
- Basis Quoten des Leistungsbezuges mit Stand 31.12.2007
- Hochrechnung mit den aktuellen Daten der Bevölkerungsprognose der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bis 2030
- Geschlechterdifferenzierte Bevölkerungsprognose (noch) nicht verfügbar



Trendschtätzung

Entwicklung Anspruch auf Hilfe zur Pflege gem. SGB XII in Berlin bis 2030 (2)





Trendschätzung

Entwicklung Anspruch auf Hilfe zur Pflege gem. SGB XII in Berlin bis 2030 (3)

Unter der hypothetischen Annahme, dass altersspezifischer Pflegebedarf, Pflegedauer, Lebenserwartung, Ausgabenstruktur und Leistungspreise gleich blieben, dürften die Kosten für Hilfe zur Pflege bis 2030 voraussichtlich **deutlich ansteigen, denn...**



Trendschätzung

Entwicklung Anspruch auf Hilfe zur Pflege gem. SGB XII in Berlin bis 2030 (4)

- **geschätzter Zuwachs der Zahl der Anspruchsberechtigten auf Hilfe zur Pflege gem. SGB XII bei den Älteren beträgt im Vergleich 2007/ 2030** (bei altersspezifisch unveränderter Quote der Inanspruchnahme)
 - 65 bis 75 Jahre + ca. 10%
 - 75 bis 85 Jahre + ca. 50%
 - 85 bis 90 Jahre + ca. 110%
 - Ab 90 Jahre + ca. 220%
- Hinzu kommt neben höherer Pflegequote höherer Pflegebedarf bei den Älteren!
 - Eher stationäre Versorgung
 - Höhere Pflegestufen
- Vollstationäre Versorgung hat die mit Abstand höchsten durchschnittlichen Kosten je Empfänger/in (im Laufe d. J.)

Stat. Bundesamt rechnet 2003 bundesweit mit Anstieg Pflegebedürftiger insgesamt bis 2020 um mehr als ein Drittel

Anstieg der Pflegebedürftigenzahlen soziale Pflegeversicherung Deutschland 2003 – 2006:
Ambulant +2,2%/ Stationär +7,3%



Trendschätzung

Entwicklung Anspruch auf Hilfe zur Pflege gem. SGB XII in Berlin bis 2030 (5)

Das heißt:

- Der voraussichtliche Zuwachs bei den älteren Leistungsberechtigten mit durchschnittlich höherem Pflegebedarf, höherem Anteil stationärer Versorgung dürfte den Kostenanstieg in der Sozialhilfe in Berlin noch **zusätzlich beschleunigen!**



Trendschätzung

Entwicklung Anspruch auf Hilfe zur Pflege gem. SGB XII in Berlin bis 2030 (6)

Hinzu kommt:

- Zunehmende Einkommensarmut älterer Menschen
 - Perspektivisch zunehmender Eintritt von Jahrgängen mit unterbrochenen Erwerbsverläufe bzw. mehrjährigem „Hartz IV“-Bezug in´s Rentenalter und dadurch mit geringeren Rentenbezügen
- Bislang keine dynamische Anpassung der Leistungshöhe der Pflegeversicherung an die Preisentwicklung (wachsende Kostenlücke SGB XI – SGB XII)



Trendschätzung

Fazit

Fazit:

Die Schätzung kann zwar nur ungefähre Tendenzen der perspektivischen Entwicklung aufzeigen, macht aber deutlich, dass

- Im Zeitraum bis 2030 eine starke Zunahme der Anzahl hoch betagter pflege- und sozialhilfe-bedürftiger Menschen in Berlin zu erwarten ist,
- Eine Kostenlücke nicht nur in der Pflegeversicherung droht, sondern ein dynamischer Kostenanstieg für Pflegeleistungen für den Sozialhilfeträger folgen dürfte und
- Alters- und geschlechtsspezifische sowie regionale Versorgungsstrukturen in der Pflege vorausschauend angepasst werden sollten.



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**